

»Gegen etwas zu sein, das falsch ist, heißt Verantwortung zu übernehmen«

Dr. Eugen Drewermann im Luther Forum

## Wie kann man richtig leben?

Theologe und Kirchenkritiker Drewermann referierte im Martin-Luther-Forum. **Seite 4**



# Der Dagegen-Christ?

Martin Luther Forum Ruhr: Theologe und Kirchenkritiker Dr. Eugen Drewermann trug vor, wie man einmal richtig leben kann

Jan Dinter

Um dies einmal vorwegzunehmen: Nein, dieser Abend mit Dr. Eugen Drewermann war kein „Dagegen-Abend“, auch hat er sich nicht als der Wutbürger der Katholiken empfohlen. Dennoch ist der Theologe und Kirchenkritiker eine der umstrittensten Personen der katholischen Kirche und wird von seinen Kritikern gerne als allgemeiner Protestler dargestellt. Der seit seinen öffentlichen Zweifeln an der Jungfrauengeburt und der katholischen Auslegung von Wundern von seiner vorigen Priester- und katholischen Lehrbefugnis befreite Theologe entgegnete diesen Kritikern: „Gegen etwas zu sein, das falsch ist, heißt Verantwortung zu übernehmen!“ Aber, auch wenn er an diesem

Abend im Martin-Luther-Forum einiges aufzählte, was falsch liefe in unserer Gesellschaft, so ist dies eher ein Abend der Alternativen gewesen. „Einmal richtig leben - Betrachtungen zum Lukas-evangelium“ lautete der Titel

**»Gegen etwas zu sein, das falsch ist, heißt Verantwortung zu übernehmen«**

seines Vortrags. Dementsprechend ging es darum, wie man richtig leben könnte. Zentral für ihn - und das war sicher auch die Streitbarste und revolutionärste Äußerung Drewermanns an diesem Abend - ist die Auslegung der Lehre Jesu. „Das Christentum ist eigentlich keine neue, eigene Religion. Sie unterscheidet sich in

seinen Grundfesten nicht so extrem vom Islam, dem Hinduismus oder dem Judentum. Darum war es auch keine neue Religion, die Jesus stiften wollte. Er wollte, dass wir leben, wie Gott uns gemacht hat.“ Wie aber tut man das?

Sein Ausgangspunkt dafür: Der christliche Gedanke, Jesus an sich, sei therapeutisch zu verstehen. „Das ist der entscheidende Unterschied“, meint Drewermann zu wissen, dies differenziere Jesus' Ziele von denen der Religionen. „Es geht um jeden Menschen. Jesu wollte Leute heilen, egal welcher Religion sie angehören.“ Darum müsse Schluss sein mit dem Kollektiv-Ich, der Gruppenidentität einzelner Religionen, der Einsperrung Gottes in der eigenen Verbohrtheit, man müsse anfangen zu vertrauen, und zu helfen.

**»Es ist einfacher, jemanden vor Gericht zu stellen, als ihm zu helfen«**

Sicher steht dieser Gedankengang nicht perse im Konflikt mit christlicher Nächstenliebe. Aber er möchte von einer Lebensweise erzählen, die zwar aus der Interpretation der Bibel entspringt, jedoch nicht an Kirche und Religion gebunden ist. Und dennoch, dieser Abend sprach eher kirchenaffines Publikum an, Drewermanns Lehre sollte aber doch für alle gelten.

„Was heißt das aber im Leben konkret?“, fragte eine Zuhörerin am Ende. „Es wird immer gesagt, wir könnten uns die Menschlichkeit nicht leisten, weil wir in einer unmenschlichen Umgebung leben“, so Drewermann. Das sei falsch, auch wenn er zugeben müsse, dass es nicht einfach sei. Allgemein dürfe man Gott nicht als Verfolger sehen:



Wenn er auftritt, erwartet man häufig die großen Paukenschläge. Im Martin Luther Forum widmete sich Drewermann allerdings der therapeutischen Sicht auf Jesus. Foto: Franz Meinert

„Es ist einfacher, jemanden vor Gericht zu stellen, als ihm zu helfen.“ Letzteres müsse aber getan werden. „Wir müssen bleiben wer wir sind und tun, was wir können!“



Drewermann fesselte seine Zuhörer, auch wenn er - natürlich - nicht alle Fragen des Lebens klären konnte. Foto: Franz Meinert

### EHRUNG

#### Menschlichkeit zeigen!

Im Vorfeld des Vortrags bekam Dr. Eugen Drewermann vom „Orden des Menschseins“ die „Münze der Menschlichkeit“ überreicht. Dieses Zeichen des Ordens, der aus der Krankenhausseelsorge Marl entstanden ist, wird Menschen überreicht, die sich anderen Menschen gegenüber besonders menschlich verhalten haben.